

Bulgarien und die Pforte verhandeln.

Bulgarien verhandelt mit der Türkei.

Der bulgarische General Samow beim Großwesir. Eine auffällige Mitteilung kommt durch Privattelegrame und offizielle Nachrichtenquellen aus Konstantinopel. Während die Friedenskonferenz in London sich bis Samstag vertagt haben, hat sich der siegreiche bulgarische Heerführer General Samow Dienstag nacht nach Konstantinopel begeben.

Das türkische Bureau meldet darüber:

* Konstantinopel, 26. Dez. General Samow, der unter dem Namen eines Bankiers Kalkschew hier eingetroffen war, hatte vorgestern nacht und gestern morgen lange währende Unterredungen mit dem Großwesir. Es soll dabei ein Einverständnis über die zukünftige türkisch-bulgarische Grenze und andere Fragen erzielt worden sein. Der Abschluß des Friedens werde als sicher angesehen.

Es ist auffällig, daß über die schwierige Frage der Grenzberichtigung, die ja in London noch gar nicht entschieden worden ist, ein Militär befunden soll. Das ist doch Sache der zünftigen Diplomaten. Die Nachricht scheint jedoch zutreffend zu sein. Die Köln. Ztg. bringt eine Privatmeldung hierzu, die folgendermaßen lautet:

* Konstantinopel, 26. Dez. General Samow ist aus dem bulgarischen Hauptquartier Dienstag nacht in einem Sonderzug angekommen, begleitet von dem Finanzagenten und Vertrauensmann des Königs Sachantschniew und einem Generalstabs-offizier. Sie begaben sich sofort zum Großwesir zu einer zweistündigen Besprechung und verhandelten danach eine weitere Stunde mit dem Kriegsminister, worauf sie sich auf die russische Botschaft begaben. Der Vorgang wird allenthalben vielfach besprochen.

Ueber die Friedensverhandlungen

liegen ferner noch folgende Meldungen vor:

* Konstantinopel, 26. Dez. Der Ministerrat hat die Gegenvorschläge aufgestellt, welche die türkischen Bevollmächtigten der Friedenskonferenz am Samstag unterbreiten werden.

Der Idam meldet, die Pforte werde eine Grenze vorschlagen, die von einem Punkt des Golfes von Saros ausgehe und bis zum Schwarzen Meer reiche, wobei Adrianopel im Besitz der Türkei bleibe. Der Rest Thrakiens mit einem Teile Mazedoniens, Salonik inbegriffen, würde eine autonome Provinz unter der Souveränität der Pforte bilden, während Bulgarien nur das Recht eingeräumt werden solle, einen Handelsweg zum Meer zu erhalten, wie Serbien an der Adria. Die Pforte werde jede Entschädigungsforderung zurückweisen.

Ueber die Friedensausichten auf dem Balkan

lauten die Nachrichten widersprechend:

* Sofia, 26. Dez. Die hiesigen politischen Kreise sind einmütig der Ansicht, daß die Uebergabe Adrianopels, das von der bulgarischen Armee belagert, vom Schicksal zum Felle verurteilt sei, eine *Condicio sine qua non* des Friedensschlusses bilde. Die rückhaltlose Erklärung, welche die Parteiführer in der vorgestrigen Sitzung der Sobranie abgegeben haben, lassen über diesen Punkt keinen Zweifel zu.

* Sofia, 26. Dez. Finanzminister Theodorow soll einigen Sobranie-Abgeordneten erklärt haben, er glaube, daß die Friedensverhandlungen nicht länger als 14 Tage dauern und die erwarteten Ergebnisse erzielen würden. Er sei überzeugt, daß die Lage sich noch vor Jahresfrist endgültig klären werde.

* Bulgareff, 26. Dez. Aus Ruffschut wird gemeldet, daß Bulgarien sich auf den Wiederbeginn des Krieges vorbereite. Das Kriegsministerium hat die Einberufung des Jahrganges 1911 angeordnet, alle Männer bis zu 60 Jahren wurden eingeteilt. Im Laufe der vergangenen Woche trafen in Ruffschut auf russischen Dampfern große Mengen von Munition, sowie Nahrungsmittel ein. Die Dampfer Sergius und Bulgaria landeten Kanonenstücke, ferner Verbandstoffe, sowie 80 Wägen und Krankenwärter.

* Bulgareff, 26. Dez. An der Abgeordnetensammlung verlas der unabhängige Propositor den Text einer an den Minister des Aeußern gerichteten Interpellation, in der verlangt wird, der Minister solle das Ergebnis der Schritte mitteilen, welche die rumänische bei der griechischen Regierung unternommen hat wegen der Grausamkeiten und Verbrechen, welche, wie festgestellt, Soldaten des Generals Sapundjakis sich rumänischen Untertanen in Mazedonien gegenüber haben zuschreiben lassen. Die Interpellation wird in drei Tagen verhandelt werden.

Zur Beilegung des Falles Prohaska.

Eine authentische Darstellung des Verhaltens Serbiens und der Forderung Österreichs.

* Wien, 26. Dez. Das „Fremdenblatt“ enthält folgende Darstellung:

Mit Bezug auf die in den letzten Tagen veröffentlichten Belgrader Meldungen über die von Serbien in der Angelegenheit der österreichisch-ungarischen Konsuln in Przibrod und Mitrowitz zu leistende Genugthuung geht uns folgende authentische Darstellung zu:

Am 21. ds. erschien der serbische Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Herr Paschitch, beim österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad, Herrn v. Ugron, kam sofort und spontan auf die Angelegenheit der t. und u. Konsuln von Przibrod und Mitrowitz zu sprechen und drückte das aufrichtigste Bedauern der serbischen Regierung über die seitens der serbischen Militärbehörden begangenen Mißgriffe aus, gleichzeitig bat Herr Paschitch um Aufklärung darüber, welche weitere Genugthuung die österreichisch-ungarische Regierung in dieser Angelegenheit fordere. Herr von Ugron sprach seine Freude darüber aus, daß Herr Paschitch unsern Wünschen in diesen Fragen durch seinen Schritt zuvorgekommen sei, und teilte ihm zugleich mit, daß die österreichisch-ungarische Regierung außer dem Ausdruck des Bedauerns der serbischen Regierung eine militärische Ehrenbezeugung durch ein von einem Offizier kommandiertes entsprechendes Detachement anlässlich des Hissens unserer Flagge an den Konsulatsgebäuden in Przibrod und Mitrowitz am Tage des Wiedereintritts der Konsuln Prohaska und v. Taly an ihrem Amte abstellen verlange. Die beiden letztgenannten Funktionäre hätten bei dieser Zeremonie in Uniform zu erscheinen.

Diese Form der Genugthuung müßte behufs Herstellung des Friedens unserer Konsularvertretungen gewährt werden, weil alle im Namen der serbischen Regierung gegen Konsul Prohaska erhobenen Beschuldigungen, auf Grund welcher das offizielle Begehren um dessen Absetzung gestellt wurde, sich als vollkommen haltlos erwiesen haben,

während andererseits die serbischen Militärbehörden in Przibrod und Mitrowitz sich mehrere grobe Verstöße gegen unbefristete Satzungen des internationalen Rechts haben zuschreiben kommen lassen. Als Beispiele hierfür seien angeführt: die am 24. Oktober erfolgte Anhaltung des von Przibrod nach Werlowitz abgehenden Konsulats-Postkassens mit einer serbischen Patrouille, die ihm einen an unser Konsulat in Pest abgerichteten versiegelten Postkasten abnahm; die Umstellung der Konsularämter in Przibrod und Mitrowitz mit serbischen Militär, welche Maßnahme einige Zeit hindurch derart gehandhabt wurde, daß dadurch eine vollkommene Lahmlegung der lokalen Amtstätigkeit der beiden Konsuln verursacht war, die am 24. November erfolgte Verhaftung und Festhaltung durch zwei Tage des Honorarbeamten des Konsulats in Przibrod, Belir Sami Effendi, die trotz wiederholter Vorstellungen fortgesetzte Aushandlung unserer Schiffe, bezw. Mißhandlungen hinsichtlich der von den serbischen Militärbehörden vorgenommenen Durchsuchungen der unter ihrem Protektorat stehenden katholischen Kirche in Przibrod und deren Abhängigkeiten u. dgl. m. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich niemals einer Würdigung der Schwierigkeiten verschlossen, mit denen die serbische Regierung angefaßt der Kriegslage sowie der Intransparenz der serbischen Militärkreise zu kämpfen hatte. Sie hat darum die Angelegenheit mit soviel Ruhe und Sanftmut behandelt und erst nach genauer Durchführung der Untersuchung und nach vollständiger Klarstellung des Sachverhalts die oben angegebene Genugthuungsforderung gestellt.

Die Verbündeten befehlen sich.

* Sofia, 26. Dez. Das Reglerungsblatt *Wir* wendet sich scharf gegen die bulgarische feindselige Haltung der Presse in den verbündeten Ländern und bedauert, daß diese böswillige Art, ein Land gegen das andere auszuspielen, nicht einmal im gegnerischen Augenblicke gehört habe, da das gemeinsame beginnende Werk noch nicht vollendet sei, und daß gewisse Blätter, die wenn auch nicht offiziell, so doch genügend verbreitet seien, tum die Geister zu beunruhigen, sich unaufhörlich in Unterstellungen ergehen, die für Bulgarien, seine Bevölkerung und Armee höchst beleidigend seien. Der *Wir* lenkt die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise in den verbündeten Ländern auf die Gefahren, welche die unverantwortliche Presse für das gemeinsame Werk der Entwirkung herauszubekommen könne.

Ein Tagesbefehl König Ferdinands.

* Sofia, 25. Dez. König Ferdinand hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, der folgendes anordnet: 1. strenge Anwendung aller von der Sanitätsinspektion getroffenen Vorkehrungen zur Besserung des Gesundheitszustandes der Armee; 2. tägliche Übung mit anschließenden Vorträgen über die militärischen Operationen der Bulgaren und der Türken; 3. Vorjorge für die Unterhaltung der Truppen, namentlich auch durch Spiel der Militärkapellen; 4. strenge Aufrechterhaltung der Disziplin unter den Truppen, die allenthalben Rufter der Ordnung und der Geseßlichkeit sein sollen, Leben und Eigentum aller Bürger ohne Unterschied der Religion und Nationalität in gleichem Maße zu schützen hätten und jeder Ausschreitung sich enthalten müßten, welche die Ehre des Kaiserthums und den guten Ruf der Bulgaren in den Augen des Auslandes bloßstellen könnten.

23 000 Kranke im bulgarischen Heere.

* Petersburg, 26. Dez. Gutschkow, der auf dem Balkan die Tätigkeit des russischen Roten Kreuzes leitete und jetzt nach Petersburg zurückgekehrt ist, erklärt, bei Tschataldscha habe es im bulgarischen Heere 23 000 Cholera- und Typhuskranken gegeben.

Grausamkeiten im Balkankrieg.

* Konstantinopel, 26. Dez. Die Pforte, die vor einem Monat die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Grausamkeiten gelenkt hatte, welche die verbündeten Armeen und die Banden gegen die Bevölkerung der besetzten Gebiete begangen hätten, beschloß, bei den Mächten die Bitte zu erneuern, sie möchten durch ihre Konsuln eine gemeinsame Untersuchung über die Grausamkeiten, die noch immer verübt würden, anstellen.

* Berlin, 26. Dez. Die hiesige türkische Botschaft hat vom Minister des Aeußern folgendes Telegramm erhalten: Der Kommandant der Westarmee telegraphiert, daß griechische Banden, die in das in der Nähe von Janina gelegene mohammedanische Dorf Kolonjati eindrücken, trotz der guten Aufnahme, die ihnen zufließt wurde, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechts unerbittlich niedergemetzelt und die Männer verkrüppelt und verbrannt haben.

Neun bulgarische Barken beschlagnahmt.

* Konstantinopel, 27. Dez. Der Idam meldet, das Kanonenboot *Tschakir* habe bei Kalkitra, an der Küste des Marmarameeres neun Barken beschlagnahmt, die den bulgarischen Truppen Proviant zugeführt hätten. Der Proviant wurde ausgeladen und nach der Tschataldscha-Linie gebracht, die Barken wurden nach Konstantinopel gesandt und liegen jetzt am Goldenen Horn.

Dorpostengeschehe?

* Konstantinopel, 27. Dez. Von der Tschataldscha-Linie wird gemeldet, daß zwischen Bulgar und Türken statgefunden haben. Bulgarische Freiwillige warfen nachmittags auf die türkischen Posten Bomben, worauf das Feuer auf beiden Seiten begann.

* Bulgareff, 24. Dez. Der Finanzminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, dem Ministerium des Aeußern einen außerordentlichen Kredit von 100 000 Franken einzunehmen zur Auszahlung von Unterstützungen an die in der europäischen Türkei lebenden Rumänen, die durch den Krieg geschädigt worden sind.

* Belgrad, 24. Dez. Die Mehrzahl der ausländischen Kolonnen des Roten Kreuzes sind heimgekehrt. Gestern ist eine 50 Mann starke Kolonne des italienischen Roten Kreuzes, darunter zehn Ärzte, in Belgrad eingetroffen, um sich der Pflege von an Typhus, Rheumatismus, Dysenterie und Lungenentzündung schwer erkrankten serbischen Soldaten zu widmen. Deren Zahl hat sich in den letzten Tagen stark vergrößert.

Von Nah und Fern.

* New-York, 19. Dez. Vor dem Staatsratsschreiben sind jetzt neue Enthüllungen über die Korruption der New-Yorker Polizei gemacht worden. Es wurde festgestellt, daß von zahlreichen Besitzern verrufener Hotels an mehrere höhere Polizeibeamte erhebliche Summen gezahlt worden sind, die von dem Komitee als Bestechungsgelder aufgeföhrt werden. Man erwartet mehrere Verhaftungen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Aus Bonn.

Bonn, 27. Dezember

Die Weihnachtstage, auf die man sich lange freute, liegen hinter uns. Was auch kein Christfest im Schnee, so, wie man sich's gern wünscht, so brachten die Tage doch Ruhe und Ausspannung. Und die Feiertageseele, die in jedem Menschen schlummert, stand angefaßt der Kinderfreude und des brennenden Weihnachtsbaumes auf und verdrängte die Werktagsseele, die sich mit den Kleinheiten des Alltags abgeben muß. Die Kinderzeit wurde wieder wach, und der Traum der Jugend, den wir alle einst geträumt, gab allen Dingen goldene Mäntel. Das macht ja eigentlich den Zauber der Weihnacht aus: sich zurückdenken ins Kinderland, sich einspinnen lassen in den goldenen Schein der Dinge wie ein großer Scherz, und teilnehmen können an dem Jubel unserer Kleinen. So gingen die Tage bei der Festzigarre und Mutters Federbüscheln schnell vorbei.

Weihnachten wurde auch im Vereinsleben nach alter Sitte gefeiert. Wir geben im folgenden einige Einzelberichte:

Weihnachtsfeiern.

Die Freiwillige Feuerwehr beging ihr Weihnachtstfest am ersten Weihnachtstag im Dreifaltigkeitssaal. Branddirektor Gernand hieß die Mitglieder der Wehr und deren Familien und Kinder herzlich willkommen und wies auf die Bedeutung des Weihnachtstages hin. Er gedachte des verstorbenen stellv. Brandmeisters und Leiters der Feuerwehr, M. Bröckmann, dem die Freiwillige Feuerwehr zu warmem Danke verpflichtet sei. Sein Andenken werde in Ehren gehalten werden. Anfanglich habe man wohl daran gedacht, die Weihnachtsfeier wegen des Sterbefalles zu verschieben, weil Weihnachten jedoch ein festes Familienfest sei, ohne laute Luftbarkeit, so habe man davon abgesehen. Fräulein Brückmann sprach einen feinsinnigen Weihnachtsprolog. Lebende Bilder mit erläuterndem Text, Musik- und Gesangsvorträge gaben der Feier besondere Würze. Den Höhepunkt bildete die Bescherung. Linde 250 Kinder traten einzeln unter den riesigen mit Lichtern geschmückten Weihnachtsbaum und nahmen dort Geschenke und große Duten Leckeres in Empfang. Mit einem gemeinschaftlichen Weihnachtsgesang nahm die herliche Feier, die sehr gut besucht war, ihren Abschluß.

Die Weihnachtsfeier in der Herberge zur Heimat gestaltete sich zu einer besonders warmen Familienfeier. Die Herberge beherbergte etwa 140 Männer. Aus allen Teilen unseres Vaterlandes saßen Alte und Junge um den brennenden Weihnachtsbaum und ließen sich die Feiertagskost mit köstlichem Behagen munden. Parrer Superintendent a. D. Stursberg hielt eine Ansprache. Er sprach über den Frieden und die Segnungen des Weihnachtsfestes und erinnerte daran, daß Friede und Freude eingetieft seien auch in der Herberge. Auch in der Fremde würde an die Gedacht, die fern von der Heimat in alle Welt zerstreut seien, auch ihnen sollte bemerkt sein, daß Weihnachten ein heiliges Fest sei. Die Herberger wurden am heiligen Abend und den ersten Feiertag vollständig kostenlos bewirtet und festzigen rundgereicht. Kurz, die Herberge sah ein fröhliches und zufriedenes Volklein am Weihnachtstfest.

Am 1. und 2. Weihnachtstage hatten sich am ersten Weihnachtstage 80 Personen eingefunden.

Der Bonner Kriegerverein hatte am 2. Weihnachtstage seine Mitglieder und ihre Familien zur Weihnachtsbescherung in den Weißen Saal der Beethovenhalle geladen. Nicht alle alten Krieger waren dem Rufe gefolgt, manch einer war durch Krankheit und Alter abgehalten. Rührt doch der Verein heute nur mehr 124 Mitglieder. Der Vorsitzende, Kamerad Limbach, eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß 42 Jahre seit dem glorreichen Kriege von 1870 verfloßen seien und daß gerade am 28. und 29. Dezember damals die Schlacht an der Marna geübt habe. Seit jenem großen Jahre habe Deutschland den Frieden, und an seiner Erhaltung habe Kaiser Wilhelm II. den größten Anteil. Sein Hoch galt dem Kaiser. Kamerad Pastor Berndorf brachte auf den Kriegerverein sein hoch aus. Drohend sei die Kriegsgefahr vom Balkan her. Sollte uns der Krieg beschieden sein, so würden Deutschlands Söhne wie vor 100 Jahren für das Vaterland Ehre und Ruhe Gut und Blut hingeben. In einer zweiten Ansprache wies er auf Konstantinopel hin, das er selbst besucht habe. Unter den slawischen und griechischen Völkern gehe eine alte Sage, daß die Hagia Sophia einst wieder ein christliches Gotteshaus werde. Durch das heute vermauerte goldene Tor würden die Christen einziehen. Diese Sage erkläre auch das Bestreben der heute kriegsführenden Völker, Konstantinopel wieder zu erobern. Verschiedene Kinder und Kamerad Streng trugen Gedichte vor. Weihnachtslieder wurden von der Versammlung gesungen. Zum Schluß fand unter dem brennenden Weihnachtsbaum die Bescherung der Mitglieder statt.

Die Weihnachtsfeier des Kavallerie-Vereins für Bonn und Umgegend, die am zweiten Feiertag im Dreifaltigkeitssaal stattfand, war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Handelslehrer Klutmann hieß die Erschienenen, namentlich auch die Ehrenmitglieder, herzlich willkommen und brachte in markigen Worten das Kaiserhoch aus. Hierauf sprach Fräulein Straus einen Weihnachtsprolog. Die Feier, die den herrlichen Familiencharakter trug, der die Feste des Kavallerievereins auszeichnet, wurde verschönert durch Musikstücke und durch gemeinschaftliche Lieder. Den Höhepunkt erreichte die Feier, als St. Nikolaus auf einen leibhaftigen Komel in den Saal einzog und die Bescherung anfang, bei der die Kleinen mit mächtigen Duten Süßigkeiten bedacht wurden. Für die Großen hatte das Christkind eine Belohnung ausserhen. Jedes Loos gewann, und die Bescherungsausschüsse hatten praktischen Wert. Im Laufe der Feier brachte Dr. Gorch ein Hoch auf den bewährten Kavallerieverein aus, das schallendes Echo erweckte. Die Feier nahm einen allerseits befriedigenden Verlauf.

Der katholische Gesellenverein, der alljährlich mit einem größeren Bühnenstück aufwartet, hatte diesmal das satirische Drama *Thomas Beck* von Käthe Schmalz ausgearbeitet. Das Stück, das das Leben und die Schicksale des Erbschaftssohns von Gaudenzium vom Borsdorf hat, fand eine für Disziplinbühnen befriedigende Wiederaufnahme. Die einzelnen Figuren des Dramas waren scharf charakterisiert und gut ausgearbeitet. Das schillernde Publikum spendete den Spielern starken und wohlverdienten Beifall. Das Stück wird jedenfalls wiederholt werden.

Trauerfeier Jüdis. Die von Geheimrat Marr bei der Trauerfeier für C. Jüdis gehaltenen Rede ist im Druck erschienen.

Personalveränderung in der Armee. Die Leutnants der Reserve Mühlhausen-Duisburg vom Inf.-Reg. 160, Thoma-Düsseldorf vom Inf.-Reg. 160, Freiherr v. Wittenhorst-Sonsfeld-Besel im Inf.-Reg. 7, Püh-Bonn, Inf.-Reg. 160, Barfels-Elsberg, Inf.-Reg. 160, Gustin-Bonn, Train-Bat. 18, Dorst-Bonn, Inf.-Reg. 160, v. Ennen-Bonn, Garde-Drag.-Reg. Nr. 23, und Wener-Bera, Inf.-Reg. Nr. 7 wurden zu Oberleutnants befördert.

Zur Schnellbahn Köln-Düsseldorf wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Vorarbeiten, die Düsseldorf für seinen Eintritt in das Konfortium verlangt, soweit sie sich auf die Umänderung der für die Bahn zu erbauenden Rheinbrücke beziehen, eine Rentabilität des Unternehmens ausschließen und daß daher das Konfortium,

das bis jetzt aus der Stadt Köln und den beiden Elternteilnehmern besteht, diese Bedingungen unmöglich eingehen könne. Daher lehne das Konfortium auch eine Nachprüfung der Düsseldorf-Berechnungen ab, weil die Erfüllung der erwähnten Forderung unmöglich sei. Da es für Düsseldorf wie für Köln Pflicht ist, alles, was in ihren Kräften steht zu tun, um die Verkehrsverhältnisse im Westen zu bessern, so wünscht man auf das dringendste, daß Düsseldorf seine verkehrsfeindliche Haltung aufhebe.

Stadtheater. Mitte Januar wird Frä. Ella Kobsold vom Hamburger Stadttheater, die vor einigen Jahren hier gastiert hat, in Strindbergs „Königin Christine“ die Titelrolle spielen.

Verkauf. Hinter den Bülen an der rechten Seite der Medenheimer Allee oberhalb der Beethovenstraße liegen bekanntlich ausgedehnte Gärten, als erster die Partanlagen der Villa Savanna. Ein Teil derselben in der Beethovenstraße ist von der Eigentümerin Frau Witwe Aufstizrat R. Klein neuerdings an Herrn Baumeister W. Bubenheim verkauft worden, der hier eine Reihe von Häusern errichtet. Auf solche Weise wird die obere Beethovenstraße eine erfreuliche Erweiterung erfahren, zumal wenn, sicherem Vernehmen nach, jetzt auch von dem der Villa Savanna verbleibenden Terrain auf seiner vollen Länge Front zur Erweiterung der Straße benötigte Gelände abgetreten wird. Es entspricht einem allseitigen Wunsch, daß dann die außerordentlich lange hohe Gartenmauer verschwindet.

Ueberfahren wurde am Dienstag morgen vor dem Hauptpostgebäude von einem Radfahrer ein Junge. Der Knabe wurde zur Erde geschleudert und dann fuhr ihm der Radfahrer noch mit beiden Rädern über den Kopf. Schwer blutend wurde das Kind aufgehoben.

Unfall. Ein 18 Jahre alter Knabe aus der Kallengasse fiel am Sonntag in eine Gitterspise und verletzte sich an der rechten Brust erheblich. Da die Wunde sich verschlimmerte, wurde der Knabe zur Klinik gebracht.

Verbrand. Ein 49jähriger Betonarbeiter geriet in der Wohnung eines anderen Arbeiters in der Theaterstraße mit diesem in Streit. Er wurde hierbei von seinem Gegner durch das Fenster auf die Straße geworfen und erlitt einen Unterschenkelbruch, so daß er in die Klinik verbracht werden mußte.

Einem diebstahligen Geldbeutel fand ein Hausdiener am Dienstag nachmittag auf der Post im Schalterraum. Den Beutel händigte er kurz darauf der Postkammer, einer Dame aus den besseren Ständen, aus. Mit einem „Danke schön“ verabschiedete sich die wohlhabende Dame. Wäre es hier nicht am Tage gewesen, so hätte uns der Einfender, die ehrliche Tat des „armen“ Hausdieners zu bezeugen?

(Anmerkung der Redaktion: Nach § 978 war der gefundene Gegenstand nicht der Postkammer, sondern der Post zu übergeben. Kinderlohn konnte der Finder in diesem Falle nicht beanspruchen.)

Der Bonner M.-G.-V. Liederkreis veranstaltete gestern unter Mitwirkung des Godesberger Liederkreis ein Konzert auf der Cafeteria. Unter den Solisten trat Frä. M. Sack auf, die sich in ihren Liedervorträgen als nicht nur schulische und feinsinnige Sängerin erwies, sondern zeigte sich dies im „Mädchen von Heisterbach“, komponiert von H. Thelen. Die Mezzosopranistin Frä. Erk aus Godesberg war eine ebenbürtige Partnerin. Das schon genannte Werk, ein Märchen für Männerchor, Soli und Orchester, führte den Höhepunkt des Konzertes und wurde von dem Vizepräsidenten, Herrn Röhler, mit großer Umficht durchgeführt. Die gut einstudierten Chöre verdienen besondere Erwähnung.

Verkehr. Am 24. Dez. Vertrieb: 48 Stück Großvieh, Schmeine 16, Gälber 49. Bezahlte Kreise für 50 000 Schilling: Rühn und Winder: 1. Rühn 83-87 Mt., 2. Rühn 82 Mt., 3. Rühn 75 Mt. Gälber (Doppelhörn 125), 1. Rühn 110-115, 2. Rühn 100 Mt. Geschäftsgang in Großvieh schleppend, in Kälbern flott.

Stadtheater. „Die Generalsee“, Lustspiel von Richard Stowronnek. (Bonner Erstaufführung.)

Man sollte nicht für möglich halten, daß ein Offizier, an den Schreiberlich abkommandiert, ein so schlechtes Gedächtnis für sein Willen hat und statt Nichts eine greuliche Verzerrung gibt. Diese ist aber nicht als Satire gemeint, wirkt auch nicht als solche. Mag sein, daß mancherorts die Kommandeure mehr zu sagen hat als der Kommandeur, aber so, wie Stowronnek zeigt, wird wohl kaum eine Kommandeure den Kommandeur an und um die Generalsee bringen. Die großen modernen Hite der Offiziersfrauen bringen nämlich die Feder eines Zeitungsmanfchen in wutgespreizter Stellung und verurachenden Standal. Der Kommandeur hängt für die von oben falligen Generalabzügen. Er nimmt der Kommandeure das Kommando über die Damen des Regiments ab, weil sie diese schlecht in Form hält, und konstatiert die Anstöße erregenden Hüte: sechs oder sieben Bageneräder von Fußschuadtein. eine größer wie die andere, werden auf der Bühne vorgezogen. Das ist der Hauptclou. Die Frauen machen ob des Verbots ihren Männern gegenüber auf, auch die Kommandeure. Diese bringt mit lebenswürdiger List nun auch — um dem Gemahl den Zylinder zu erparnen — die bessere Hälfte der oberen Anstanz unter einen modernen Hut, und weil sie auch noch — im dritten Akt an den Haaren herbeizogen — eine Jugendfreundschaft der oberen Anstanz selbst zusammenzubringen versteht, können die Generalabzügen für den Kommandeuregemahl nun gemacht werden. In dieser anspruchsvollen Handlung, aber vor allem in den einzelnen Szenen zeigt sich eine beinahe unerschöpfliche Unwahrscheinlichkeit. Vor allem der Tee bei der Kommandeure, wo über die in Reih und Glied stehenden Damen des Regiments Kritik gehalten wird. Dann auch in den viel zu häufigen Szenen des Burfchen, der die Offiziere und Offiziersfrauen wie leinestgleichen behandelt. Geradezu Unmögliches kann aber nur in bedingter Anwendung komisch wirken.

In einer hübschen Zimmereinrichtung, die hoffentlich eht Theaterfreund dem Theater zu Weihnachten bescheerte, wurde flott gespielt. Kommandeur und Kommandeure, Walter Langk und M. Schumann, obere Anstanz und bessere Hälfte, G. Feuerherd und Elise Weinert, waren prächtig. Für Hannes, den Burfchen, hatte Axel Waldeck die nötige Trockenheit. Paul Liebert war ein forcher Oberleutnant, hingegen scheint sich Dr. Steudemann zum Regimentsadjutanten nicht zu eignen; er sah markiert aus. Man kann aus Statisten keine Offiziere machen, und so muß dem Regisseur Richard Ferchand die Kaffozene nachgesehen werden. Diese Offiziere waren nämlich samt und sonders Reichstrüppel.

Die neue Maß- und Gewichtsordnung. Ueber die am 1. April 1912 in Kraft getretene neue Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 herrscht vielfach Unklarheit. Es ist behauptet worden, daß Maße, Gewichte und Wagen ohne Jahreszeichen seit dem 1. April d. J. nicht mehr zulässig wären. Das ist unrichtig. Im § 24 der neuen Maß- und Gewichtsordnung steht ausdrücklich: „Für diejenigen Meßgeräte, die noch kein Jahreszeichen tragen, beginnen die in § 11 festgesetzten Fristen für die Nachweisung mit Ablauf des Jahres, in welchem dieses Gesetz in Kraft tritt.“ In § 11 ist die Frist für die Nachweisung auf zwei Jahre festgelegt. Es geht also aus dem Gesetz klar hervor, daß Maße, Gewichte und Wagen bis zu 3000 Kilogramm Tragfähigkeit, die noch kein Jahreszeichen tragen, weil sie vor dem 1. April 1912 geacht sind noch bis Ende Dezember 1914 im eichpflichtigen Verkehr benutzt werden dürfen. Erst bis zu diesem Termine müssen sie ebenso wie die mit dem Jahreszeichen 12 versehenen dem Eichamt zur Nachweisung vorgelegt werden. Hierzu ist die Eichprüfung getroffen, daß die Eichmeister zum

Zweck der Nachschaltung Bereinigung ihrer Bezirke vornehmen, für die Tag und Ort, an denen die Nachschaltungen stattfinden sollen, amtlich bekannt gemacht werden.

„Bewegungsspiele.“ Die beiden Hohenwettspiele des letzten Sonntags konnte der Bonner Hohenwett-Klub zu seinen Gunsten entscheiden. Im Meisterchaftsspiel der 2. Klasse siegte Bonn 2 gegen Offen mit 2:0, während in dem Gesellschaftsspiel der beiderseitigen Damen die Bonnerinnen mit 8:0 Toren siegreich blieben. Das für den 2. Feiertag festgesetzte Wettspiel Bonn 1 gegen Berlin 1 mußte leider wegen der in letzter Stunde erfolgten Abreise der Berliner ausfallen. Dafür steht aber am Silbestertage mit dem Wettspiel gegen Hardestedt-Hamburg ein gleichwertiger Erfolg bevor.

Das mit Spannung erwartete internationale Wettspiel der Ultrastichen Boerball-Vereinigung gegen die Ligamannschaft des Bonner Fußballvereins hat am ersten Weihnachtstages auf dem Sportplatz an der Richard-Wagner-Straße trotz des regnerischen Wetters stattgefunden. Unsere einheimische Mannschaft vermachte das äußerst saure und schnelle Spiel mit 2:1 für sich zu entscheiden. Mit dem Stande von 1:0 für Bonn wurden die Tore gewechselt. Die Holländer erzielten sich bei dem Treffen wieder als sehr hohe Klasse, die im allgemeinen den deutschen Fußballvereinen überlegen ist. In Bonn hatten sie jedoch einen ebenbürtigen Gegner gefunden, der vornehmlich alles daran setzte, unsere einheimischen Farben zum Siege zu führen. Nachdem das Spiel eine Viertelstunde lang auf beiden Seiten fesselnde Momente geboten, die die Spannung der Zuschauer aufs Höchste steigerten, errang Bonn das erste Tor durch den Linksaußen Erdmann. Das Bemühen der Holländer, gleichzuziehen, wurde immer wieder durch die brillante Verteidigung Bonns vereitelt. Mit dem Tore war auf der Hut und ließ keinen Ball passieren. Nach der Pause setzte sofort das schnelle Tempo wieder ein. Beide Mannschaften spielten, als ob es um ein Königreich ginge. Nach etwa 20 Minuten konnte Holland den Ball ins Bonner Tor einschießen. Nun war der Ausgang des Spieles zweifelhaft. Die Vorstöße des berühmten Jan de Voos wurden den Bonnern sehr gefährlich. Tranten und Könen wehrten indessen brillant ab. Ein schöner Durchbruch der Bonner hatte dann den Erfolg, daß Schmitt das zweite Tor für Bonn treten konnte. Bei diesem Stande endete das interessante Spiel. Zu dem Erfolge kann die Ligamannschaft, die in den letzten Wochen über zwei bewährte Köhler Mannschaften den Sieg davontrug, sich gratulieren. Daß das Spiel bei der Witterung und dem lockeren Boden zum Austrag kam, ist der beste Beweis für die Unverderblichkeit und Wetterfestigkeit der Fußballspieler, die vor den Unbilden der Witterung nicht zurückweichen.

Die Fußballmannschaft des Athletenvereins Eiche legte gestern gegen eine kombinierte Mannschaft des Fußballclubs Borussia hier mit 6:0. Halbzeit 2:0.

„Jubiläum.“ Sein 25jähriges Jubiläum als Stationspfeifer bei der hiesigen Provinzial-Heil- und Pflanzanstalt begeht am 2. Januar Herr Jakob Raabers von hier.

„Ein Unglücksfall.“ Herr Herrmann, ein etwa 15jähriger Mädchen aus Bonn wurde von der Rheinuferbahn ein Fuß abgefahren. Die Feuerwehr erschien sofort mit einem Krankenwagen und brachte das Mädchen in die Klinik.

Letzte Post.

Ein neuer Föllersproß.

Berlin, 26. Dez. Prinzessin August Wilhelm wurde heute nachmittags 5.15 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden. Das Befinden der Prinzessin ist gut. — Die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments rückte heute abend 7 Uhr aus, um im Aufgange Solot zu schießen. Die Kaiserin weihte seit den frühesten Morgenstunden bei der Prinzessin im Palais an der Wilhelmstraße. Der Kaiser, welcher heute mittag bei dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich in Potsdam gespeist hatte, traf heute abend in Berlin ein und besuchte die Prinzessin August Wilhelm.

(Prinz August Wilhelm ist seit dem 22. Oktober 1908 mit der Prinzessin Alexandra Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg verheiratet. Die Ehe war bisher kinderlos).

König Otto's Befinden.

München, 26. Dez. Wie die „Münchener Nachrichten“ erfahren, sind die Gerüchte über eine Verschlechterung im Befinden des Königs Otto unbegründet. Das Befinden des Königs sei durchaus unbeeinträchtigt.

Berlin, 27. Dez. Am ersten Feiertage wurden durch Beutgasvergiftungen drei Familien heimgeführt.

Berlin, 26. Dez. Ueber das Theater Groß-Berlin wurde der Konturs eröffnet.

Athen i. W., 26. Dez. Heute gegen 6 Uhr nachmittags stieß die Zuglokomotive des auf dem Bahnhof Finnentrop ausfahrenden Personenzugs 1407 seitlich gegen einen zu nahe an der Ausfahrt stehenden Wagen. Durch diesen wurde von einem Waggon vierter Klasse eine Rückwand abgerissen und das Endabteil eines Wagens dritter Klasse eingebrochen. Zwei Reisende erlitten leichtere Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes setzten sie die Reise fort. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Erfurt, 27. Dez. Der Kassenführer der Gewerbank zu Tennstedt, Kope, wurde in seiner Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Mainz, 26. Dez. Hier wurde eine 82jährige Dame und ihre Pflegerin tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Es liegt Vergiftung durch Kohlengas vor.

Hannau, 26. Dez. Die Zahl der Typhustranken beim 1. Bataillon des Eisenbahnpioniers regiments verzeichnet eine kleine Zunahme. Sie beträgt heute 229, darunter 12 Schwerkranke. Bis jetzt gab es 4 Todesfälle.

Wien, 24. Dez. Der Minister des Inneren Graf Berchtold hat sich mit seiner Familie für einige Tage nach Buchlau begeben.

Paris, 27. Dez. Das Weihnachtsschwimmen durch die Seine gewann der französische Meisterkämpfer Meister. Er legte die 160 Meter lange Strecke als erster in 1 Minute 54 Sekunden zurück. Meister hatte das Rennen bereits im Jahre 1908 gewonnen. An zweiter Stelle endete ein Deutscher namens Beil zusammen mit dem Franzosen Decoin im toten Rennen in 1 Minute 56 Sekunden.

Petersburg, 25. Dez. Der Zar empfing heute im Winterpalais die Abgeordneten der Reichsduma. Befehl von dem Präsidenten der Reichsduma und dem Ministerpräsidenten schritt er die Reihe der Abgeordneten entlang, sprach einzelne von ihnen an, und wünschte ihnen dann, daß sie die Feiertage glücklich verleben und neugefährte zu fruchtbringender, ruhiger Arbeit zurückkehren möchten.

Petersburg, 25. Dez. Kriegsminister Sudomow ist nach Leipzig abgereist, wo er am 28. d. Mts. an der Grundsteinlegung einer Kapelle zum Gedächtnis der im Jahre 1813 gefallenen Russen teilnehmen wird.

Lehrer an, 24. Dez. Während des Ministerrats bei dem nach antiken Samos ein Solanek ist ein Bachtarenhause in den Hof eingeladen, wobei er mit lautem Geschrei den rückständigen Sold verlangte.

Der anwesende Generalschachmeister Mornard wurde gräßlich mißhandelt und gewaltsam festgehalten. Erst auf die Vermittlung des schnell verständigten belgischen Gefandten wurde er freigelassen.

Dehi, 24. Dez. Ueber das Befinden des Vizikönigs ist folgender Bericht veröffentlicht worden: Lord Harding verbrachte eine unruhige Nacht. Es mußte Morphium angewendet werden, um die Schmerzen zu mildern.

„Eine deutsche Gefandtenfrau als Spionin verhaftet.“ Belgrad, 26. Dez. Der Gemahl des deutschen Gefandten in Belgrad, v. Greifinger, ist ein eigenartiges Mißgeschick passiert. Als sie auf dem Wochenmarkt von Semlin, der Belgrad am linken Donau-Ufer gegenüberliegenden ungarischen Grenzstadt, ihre Weihnachtseinkäufe besorgte, wurde sie von der ungarischen Polizei als angebliche Spionin Serbiens verhaftet. Nach längerem Kreuzverhör auf der Polizeiwache und einer Rücksprache in Belgrad wurde Frau v. Greifinger mit der Bitte um Entschuldigung für den Mißgriff wieder auf freien Fuß gesetzt.

Poincaré will Präsident der Republik werden.

Paris, 26. Dez. Eine Note der Agence Havas besagt, daß zahlreiche Republikaner, Senatoren und Deputierte seit einigen Tagen bei dem Ministerpräsidenten Schritte unternommen haben, um ihn zu bestimmen, seine Kandidatur für die Präsidentenschaft der Republik aufzustellen, ließ sie der Ministerpräsident Poincaré heute von seiner Einwilligung in Kenntnis setzen.

Die Ortskrankenunterkasselle in Solingen.

Solingen, 25. Dez. Die Unterkrasse in der Affäre der bei der hiesigen Ortskrankenunterkasselle verübten Unterschleife gestaltet sich fortgesetzt schwieriger und fördert immer weitere unerhörte Manipulationen der Vorstandsmitglieder und der Kassenbeamten ans Tageslicht. U. a. hat die Unterkrasse jetzt ergeben, daß eine ganze Reihe von vorliegenden Vorstandsbeschlüssen, in denen über wichtige Kassenausgaben und andere Amtshandlungen bestimmt wurde, von den betrauten Beamten unterschrieben aber von dem Vorstand niemals gefaßt worden waren. Daß die Mitglieder des Vorstandes gemeinsam mit Beamten der Kasse Ausflüge in die benachbarten Städte unternahmen und dort Festgelage veranstalteten, ist bereits mitgeteilt worden. Einen weiteren recht typischen Fall hat die Unterkrasse inzwischen aufgedeckt. Danach hat einer der verhafteten Kassenbeamten eine Bekannte auf lange Zeit auf Kosten der Kasse in ein Sanatorium zur Erholung geschickt. Angeichts der außerordentlichen Fälle schwieriger und langwieriger Arbeit, die die Unterkrasse mit sich bringt, ist die Revisionskommission auf Veranlassung der Regierung und der Landesversicherungsanstalt durch einen auswärtigen Krankentassenrendanten verstärkt worden.

Kämpfe der Franzosen in Marokko.

Paris, 26. Dez. Aus Magador wird unter dem 25. ds. gemeldet: Die Kolonne Brulard hat gestern abend um 10 Uhr die Kolonne Waffoutier nach heftigen Kämpfen befreit. Diese war in ausgezeichneter Verfassung; sie hat keine weiteren Verluste als die schon gemeldeten zu verzeichnen. In der Umgebung der Kasbah wurden zahlreiche Leichen der Feinde gefunden. Die Verluste der Franzosen betragen 10 Tote und 30 Verwundete. Die Nachricht von der Befreiung der Kolonne Waffoutier ergab in Magador unter der Bevölkerung große Freude.

Ein Berliner Rechtsanwalt beim Rodeln tödlich verunglückt.

Berlin, 27. Dez. Der Berliner Rechtsanwalt Behall hatte sich mit seiner Gattin kurz vor Weihnachten nach Petershagen begeben, um dort Winterport zu treiben. Am 24. Dez. nachmittags fuhr er die vereiste Rodelsbahn nach Krummhölz hinab. Als er in die Nähe der Schlingenschanke kam, verlor er die Gewalt über den Schlitten und fuhr mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange, wo er schwer verletzt blieb. Man schaffte den Verunglückten zu Tal, um ihn ins Krankenhaus zu bringen. Auf dem Transport starb er.

Rheinregulierung.

Korsbach, 26. Dez. Die internationale Rheinregulierungskommission beschloß, im Jahre 1913 im Bezirk von Diepoldsdorf (Kanton St. Gallen) Arbeiten mit einem Kostenaufwand von 3294 000 Franken durchzuführen; u. a. sollen drei große Rheinbrücken gebaut werden.

Fünf Bergleute am heiligen Abend verunglückt.

Hannover, 26. Dez. Auf dem Kalwer Tiefbau wurden am heiligen Abend gegen 5 Uhr infolge Entzündung brennbarer Gase ein Steiger, ein Drittelführer und drei Bergleute getötet.

Rino-Brand.

Brüssel, 26. Dez. Wie jetzt feststeht, wurden bei dem Rino-Brand in Renin 15 Personen getötet und eine große Anzahl verletzt. Die eingeleitete Untersuchung hat kaum glaubliche Zustände zu Tage gefördert. Renin, das an der französischen Grenze liegt, ist ein wahres Nest von Schmugglern, Dieben und Gaunern. Die Leichen der bei dem Brande umgekommenen Personen waren sämtlich ausgeraubt. Den Frauen und Mädchen waren die Ohrringe abgerissen. Alles, was nur einigermaßen Wert hatte, wurde ihnen abgenommen.

Die Bergarbeiterbewegung an der Saar.

Saarbrücken, 26. Dez. Bei einer Bepredung, die der Reichstagsabgeordnete Cohnmann am 25. Dezember mit der Bergwerksdirektion hatte, erklärte die Direktion, sie könne auf Grund der nunmehr vorliegenden Abschlüsse eine Steigerung der Löhne mit Bestimmtheit zupacken. Voraussetzung sei nur, daß die Leistungen der Bergleute auf der Höhe blieben, und daß nicht Störungen der Betriebe eintreten.

Reunkichen (Saar), 26. Dez. Wie der Verband der Berliner Arbeitervereine mitteilt, hat der Generalsekretär Dr. Gleicher am 24. Dezember eine Audienz beim Handelsminister Dr. Sydow gehabt. Dieser habe erklärt: Zum Beweise dafür, daß es ihm Ernst sei, die neue Arbeitsordnung in einem milden Sinne zu handhaben, habe er eine Erläuterung der neuen Arbeitsordnung veranlaßt. Diese werde in der am nächsten Samstag erscheinenden Nummer des Bergmannsfreunds veröffentlicht. Sie sei authentisch, und die Grubenverwaltungen hätten sich danach zu richten. Weiter wiederholte der Minister seine Zuversicht, daß die Löhne bei steigender Konjunktur weiter steigen sollten. Immer aber vertuschte, daß am 2. Januar der Streik auf den Saargruben nicht ausbreche. Er wies darauf hin, daß auch im November und Dezember die Löhne bereits wieder gestiegen seien. Wenn die Bergleute am 2. Januar die Arbeit fortsetzten, so bewerte der Minister ferner, dann sollten auch in der Lebensmittelgeschäftsführung und Entlohnungen vergessen sein. Falls aber die Saarbergleute trotz aller dieser Zugeständnisse den Ausstand beginnen sollten, dann sei allerdings der Bergwerksrat gewillt, den aufgedrungenen Kampf unter allen Umständen auch durchzuführen.

König Georg erläßt.

London, 26. Dez. Die Morgenblätter machen darauf aufmerksam, daß in dem Hofbericht über die Vor-

kommnisse des gestrigen Tages der Name des Königs nicht genannt sei. Amtlich wird jetzt mitgeteilt, daß der König gestern an einer leichten Erkältung litt, daß sein Zustand aber heute wieder besser ist. Es wird beigelegt, daß der König am Abend der Weihnachten an der jährlichen Befehlsrunde für die Angehörigen seines Besitzums Sandringham teilgenommen habe, daß er sich aber dann nicht wohl genug gefühlt habe, dem Gottesdienst am Weihnachtstage beizumohnen, wie die andern Mitglieder der königlichen Familie, und daß er auch an dem von der Königin Alexandra gestern abend gegebenen Diner nicht teilgenommen habe.

Wer wagt's zu fliehen für Elsa von Brabant?

Hamburg, 27. Dez. Beim Schluß der gestrigen Aufführung von „Lohengrin“ im Hamburger Stadttheater sprang der Gatte einer Sängerin aus dem Partett auf den Kapellmeister Altemperer zu und beleidigte ihn tätlich. Altemperer sprang über die Rampe und erwiderte die Beleidigungen. Unter lebhafter Unruhe leerte sich das Haus.

Amerikanische Marineoffiziere mißhandeln den spanischen Militärattaché.

Konstantinopel, 27. Dez. Ein äußerst peinlicher Zwischenfall hat sich am Mittwoch auf der Rollschiffbahn in Pera abgespielt. Die Marinesoldaten des im Bosphorus ankernden amerikanischen Stations-Schiffes drangen in völlig betrunkenem Zustande in die Rollschiffbahn ein und verursachten einen obenbeschriebenen Alarm. Als der gerade vorübergehende spanische Militärattaché sie zur Ruhe mahnte, wurde er von zwei Marineunteroffizieren mißhandelt. Die türkische Polizei verhaftete die Ruhestörer.

Schwere Bluttat.

Buer i. W., 27. Dez. In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag hat sich eine schwere Bluttat abgespielt. Auf der Grenze zwischen Horkenmarkt und Buer gerieten einige Bergleute in Streit. Hierbei wurden zwei Bergleute getötet und zwei so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Die neuen französischen Regimenter.

Paris, 27. Dez. Die Blätter teilen mit, daß die durch das Infanterie-Kadregesetz geschaffenen Regimenter folgendermaßen verteilt werden: In Verdun und Toul je drei Regimenter zu vier Bataillonen, in Epinal ein Regiment zu drei Bataillonen, in Belfort zwei Regimenter zu drei Bataillonen und in Rizzia ein Regiment zu vier Bataillonen.

Paris, 27. Dez. Aus Orient wird gemeldet: Der Marineminister will den Bau der in dem neuen Flottenprogramm vorgesehenen Panzerschiffe beschleunigen. Er teilt zu diesem Zweck dem Seepfaffen mit, daß er vom Parlament die Ermächtigung verlangen werde, die Kiellegung der auf der Werft in Vorient im Jahre 1914 zu erbauenden Panzerschiffe am 1. Januar 1911 bereits am 1. Oktober 1913 vorzunehmen.

Mordanschlag gegen den Fürsten Yamagata.

Tokio, 24. Dez. Heute ist gegen den Fürsten Yamagata ein Anschlag verübt worden. Der Fürst blieb unverletzt. Der Täter nahm sich das Leben.

Fürst Yamagata, der ehemalige Höchstkommandierende der japanischen Armee im letzten Krieg gegen Rußland, ist im Jahre 1858 geboren, steht demnach im 74. Lebensjahre. Er hat eine reichbewegte militärische Vergangenheit hinter sich. Im sogenannten Restaurationskrieg 1868 kämpfte er in den Reihen der kaiserlichen Partei. Im Jahre 1873 wurde er zum Kriegsminister ernannt. Als solcher führte er eine große Reorganisation der japanischen Armee durch, die sich später so glänzend bewährte hat. Im Jahre 1877 warf er den Aufstand des Satsuma-Glans nieder und befehligte 1894 im Krieg gegen China die japanische Armee. In der Zwischenzeit hatte er auch verschiedene andere Ministerposten inne. Im Japanisch-Rußischen Krieg war er anfangs wegen seines hohen Alters nicht in Aktion getreten, wurde aber dann im Laufe des Feldzuges im Juni 1904 zum Oberbefehlshaber der japanischen Armee im Feld ernannt. Nach Beendigung des Krieges wurde er 1905 zum Präsidenten des Geheimen Staatsrats ernannt und im Jahre 1907 in den Fürstenstand erhoben. Sein Sohn leitet gegenwärtig das Verkehrsministerium in Japan.

Eine Straßenbahn auf abschüssiger Straße in rasender Fahrt entgleist.

Rom, 27. Dez. Gestern früh 5½ Uhr geriet bei der Villa Nicola Tolentino eine Straßenbahnwagen mit Anhängern, der um diese Zeit die Kranenwörter der Poliklinik nach dem Dienst in das Stadtzentrum bringt, auf den schlüpfrigen Schienen ins Rollen. Der Wagenführer konnte den Wagen nicht mehr anhalten und nach einer rasenden Fahrt durch die abschüssige Straße entgleiste der vordere Wagen und rief den Anhängern mit sich. Mit voller Wucht fuhren die Wagen gegen einen Wustfaltenladen, der teilweise zerstört wurde. Der Wagenführer und 16 Personen wurden zum Teil erheblich verletzt.

Sturmschäden.

Hamburg, 26. Dez. Infolge eines starken Sturmes in der vergangenen Nacht, der zum Teil erheblichen Schaden angerichtet hat, wurde die Feuerwehrrückföhrung herbeigerufen. Das Dach der Luftschiffhalle in Fußbüttel wurde teilweise abgedeckt. Die Feuerwehrrückföhrung wurde sieben Stunden in Tätigkeit, um den Schaden notwendig auszubessern. Die in der Halle untergebrachten Flugzeuge blieben unbeschädigt. Der Sturm richtete ferner im Hafen und auf der unteren Elbe bedeutenden Schaden an. Eine Anzahl kleinere Fahrzeuge ist gesunken oder gestrandet. Die Befragungen wurden in allen Fällen gerettet. Ein Boot von Blohm u. Voß wurde mit den Untern vertrieben. Bei Brunsbüttel ist eine deutsche Nacht gestrandet. * Lübeck, 26. Dez. Der Sturm hat auf einem hochseeswerke einen Hebekran umgestürzt. Ein Arbeiter ist tot, sechs sind schwer verletzt. * Greifswald, 26. Dez. In Borpommin hat ein Orkan in der vergangenen Nacht großen Schaden angerichtet. Die Fernsprecheinrichtungen sind zerstört. Lichtmasten wurden umgeworfen und Dächer beschädigt. Die alte Greifswalder Marienkirche hat stark gelitten.

London, 26. Dez. Bei dem heftigen Sturm im Kanal sind drei Schoner in der Nähe von Plymouth gescheitert. Die Dampfer, die den Verkehr über den Kanal vermitteln, kommen mit stundenlangem Verspätung an.

London, 27. Dez. In der Delawarebucht ist der Dampfer Oceanic, das S. erschiff der Titanic, mit dem Dampfer Merion zusam. floßen. Beide Schiffe sind schwer beschädigt.

London, 26. Dez. Der außerordentlich heftige Sturm hat an allen Küsten, sowie im inneren Lande großen Schaden angerichtet. In Plymouth wurden einige Dächer abgedeckt. Mehrere Schiffe sind an die Küste gerieben. Der italienische Dampfer Tripoli.

tania scheiterte in der Nähe der Mounts-Bay. Ein Mann der Befragung ertrank. In Southampton trat Flut ein, die die höchste seit 50 Jahren ist. Die Bogen überfüllten nachmittags die Eisenbahn, jedoch die Züge bis zur Nacht im Wasser standen. Auch die Elektrizitätswerke waren überflutet. Der Dienst der Straßenbahn wurde daher für den größten Teil des Tages eingestellt. Viele Straßen sind überflutet. Die Fußgänger mußten in Booten nach Hause gebracht werden. Auf dem Tyne sind viele Schiffe seit drei bis vier Tagen überflutet.

London, 26. Dez. Ein heftiger Sturm hat zahlreiche Schiffsunfälle herbeigeführt, namentlich in Devon und Cornwall, wo die Stürme mit heftigem Gewitter verbunden waren. Zwei Passagierdampfer und andere Fahrzeuge sind verunglückt. Die meisten Telegraphen- und Telefonverbindungen sind unterbrochen.

London, 27. Dez. Im Kanal herrschte gestern furchtbarer Sturm. Der Dampfer Highlands Queen stieß mit dem Kanonenboot Rigger zusammen und wurde beschädigt. Die Postdampfer von Calais kamen mit zwei Stunden, die von Ostende mit drei Stunden Verspätung an. Die Telegraphenverbindungen mit Frankreich sind unterbrochen.

Schnee und Eis in New-York.

New-York, 26. Dez. Seit New-York zum ersten Mal weiße Weihnachten erlebt. Seit Montag schneit es ununterbrochen und die Plätze der Stadt wie die Dächer der Häuser sind 30 bis 50 Zentimeter hoch mit Schnee bedeckt, während in den Straßen ununterbrochen Schneeflüge und eine Armee von Schneeschauflern tätig sind. Der Bahn-, Schiffs- und Postverkehr an der ganzen atlantischen Küste erleidet große Verzögerungen. Am Dienstag setzte außerordentlich dichter Nebel ein, so daß 5 große transatlantische Dampfer nicht die Einfahrt in den Hafen wagen können. Der Passagierdampfer „Turrialba“, der mit Besuchern des Panama-Kanals nach New-York zurückkehrt, geriet am Dienstag früh in einen Wirbel. Die Ladelage und das Steuer waren in wenigen Augenblicken mit dicken Eiskrusten überzogen. Das hilflos treibende Schiff strandete an der Küste von New-York. Nach mühevollen Versuchen gelang es einem Regierungsfahrer, die 57 Passagiere bei heftigem Schneesturm an Bord zu nehmen. Sie hatten einen schreckensvollen heiligen Abend verbracht.

Aus Sturmesnot gerettet.

New-York, 26. Dez. Nach 27stündigem Umherstreifen konnte der amerikanische Dampfer „Turrialba“ gestern morgen seine 57 Passagiere auf den Kutter „Seneca“ überbringen. Die meisten der Passagiere waren Veranigungsreisende und auf der Rückkehr vom Panama-Kanal begriffen. Das Schiff war vom Sturme auf eine Sandbank gefahren worden und man hatte große Befürchtungen, sämtliche Passagiere rechtzeitig retten zu können. Dank dem schnellen Eintreffen des Kutters konnten sämtliche Personen in Sicherheit gebracht werden.

Letzte Depeschen vom Balkan.

Eine unsinnige Meldung.

Wien, 27. Dez. Das Pariser Journal läßt sich von hier melden: Erzherzog Franz Ferdinand bereitet einen Staatsstreich vor. Es bestehen hier in der Diplomatie zwei politische Richtungen, eine friedliche, die von Kaiser Franz Josef beeinflusst wird, und an der die Diplomatie festhält, und eine kriegerische, die vom Erzherzog angeführt und von militärischen Kreisen unterstützt wird. Wenn der Erzherzog den Krieg will, so ist es nicht, daß er seine Armee zum Vergnügen in den Krieg führen will und daß er seine Grenzen erweitern möchte. Er will vielmehr ein südliches Reich errichten, das aus freien und autonomen Staaten, aus Königreichen, Fürstentümern und Provinzen besteht, die von Berlin und Petersburg unabhängig sein sollen.

Von der Tschataldtscha-Linie.

Konstantinopel, 25. Dez. Von der Tschataldtscha-Linie kommen wenig gute Nachrichten: Die Truppen frieren; es mangelt trotz der Nähe großer Waldungen an Holz für die Wälderfeuer. Von Karadenbauten ist keine Rede, die Desertionen frieren und halbvorföhren Soldaten mehrten sich. Nur an einer zweiten Aufnahme-Stellung, die von San Stefano über die Höhen von Thrapia nach dem Schwarzen Meer geht, wird einigermaßen gearbeitet. Sie war erst als Gendarmerie-Aufnahmestellung gegen die etwa zurückweichenden Truppen geplant. Dann suchte man fünf höhere verabschiedete und altersschwache Generale aus, die man mit Einführung in ihre ehemaligen Geschäfte zu Inspektoren dieser Aufnahmestellung ernannte. Diese Herren sind, um ihre Existenzberechtigung nachzuweisen, in besonderer Weise bemüht, ihre Kraft für den Ausbau dieser Stellung einzusetzen.

London, 25. Dez. Wie dem Reuterschen Bureau unter dem 24. ds. Mts. auf indirektem Wege aus Konstantinopel gemeldet wird, sind alle auf Urlaub befindlichen Offiziere der Tschataldtscha-Armee angewiesen worden, binnen 24 Stunden zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Konstantinopel, 26. Dez. In den Dardanellen sind neue türkische Truppen aus den am Schwarzen Meer liegenden Provinzen angekommen, deren Zahl sich jetzt auf 40 000 beläuft.

Die Pforte mit Bulgarien verständigt?

Konstantinopel, 27. Dez. Die Friedensverhandlungen werden jetzt optimistisch betrachtet. Mit Bulgarien soll eine Verständigung zustande gekommen sein, was den türkischen Delegierten in London mitgeteilt worden ist.

Was der türkische Ministerrat beschloß.

Konstantinopel, 27. Dez. Der Ministerrat beschloß, den türkischen Delegierten in London mitzuteilen, daß sie darauf bestehen sollten, daß das Gebiet von Ergene bis Saloniki türkisch bleibe. Saloniki soll internationaler Hafen werden. Kapalla könne den Bulgaren überlassen werden.

Konstantinopel, 27. Dez. Die Telegraphenverbindungen mit Saloniki sind wiederhergestellt.

Öffentliche Wetterdienststelle.

Meteorologisches Observatorium Aachen.

Nebenstelle Bonn.

Nördl. Breite 50° 44', Östl. Länge v. G. 7° 6'. Seehöhe 84 m.

Ortszeit 31 min. 37 sec. zurück gegen Mitteleuropäische Zeit.

Ausgabe 27. Dezember, 8¼ Uhr vormittags.

Wetterausichten für Bonn und Umgegend

bis Samstag abend:

Wenig Veränderung, wechselnde Bewölkung; mild.

Der einen milden Tag sieht, probiere MESSMERS „Richtige Mischung“ (500 Gr. Baller M. 3.90, 100 Gr. Baller M. 3.90). Bistliches, blumiges Aroma macht diese höchste Mischung zu einem äußerst ansehnlichen, wohl und klein austretenden Getränk. Proben und Angabe der M. T. Niederlagen durch die Kasse Frankfurt a. M.

Jean Kessel.